

Manieren fürs Leben

Wie Gigas-Schüler aus Lügde im Steigenberger gutes Benehmen lernen

VON SABINE BRAKHAN

LÜGDE / BAD PYRMONT. Georg-Jescow von Puttkamer hat seinen ganz persönlichen Stil längst gefunden und diesen seit seiner Jugend beibehalten: Eine zeitlose hanseatisch-pommersche Mischung mit leicht britischer Einfärbung, wie der Geschäftsführer der Schwering&Hasse-Stiftung selber sagt. Und dann plaudert er ein bisschen aus dem ganz privaten Nähkästchen, als er verrät, dass sein Vater schon mal zur Gabel griff, um dem jungen Filius Tischmanieren beizubringen. „Im wahrsten Sinne des Wortes hieb- und stichfeste Argumente“, schmunzelt der Senior.

Zwar haben solche Erziehungsmethoden mittlerweile ausgedient, doch kommt auch heute noch gutes Benehmen an, nicht nur bei Bewerbungen und im Berufsleben. Das erfahren die Schüler und Schülerinnen der Lügder Johannes-Gigas-Schule im Rahmen eines „Benimm-Kurses“ zum Abschluss des neunmonatigen Projektes „Fit for Job



Galant: Mehmet Gökce hilft seiner Mitschülerin Josie Klockmann aus der Jacke.



Björn Hartmann (li.) zeigt, wie man formvollendet sein Hemd aufgekrepelten Ärmeln trägt.

FOTOS (3) SBR

2016". 49 Neunklässler der Haupt- und Realschule haben an dem freiwilligen Berufsvorbereitungs-Projekt, dass jeweils zur Hälfte von der Bundesanstalt für Arbeit sowie der Schwering&Hasse-Stiftung gemeinsam mit dem Förderverein der Schule finanziert wird, beteiligt.

„Die hohe Beteiligung ist bemerkenswert und besonders hervorzuheben“, erklärt Schulleiter Uwe Tillmanns und ergänzt, dass die Schüler des neunten Jahrgangs den zusätzlichen Lernstoff in rund 100 Stunden „on top“ im Anschluss an den verpflichtenden Stundenplan inklusive Nachmittagsunterricht und manchmal auch am Samstag absolviert haben.

Im Saal des Bad Pyrmonter Steigenberger Hotels kommt unterdrücktes Gelächter auf, als Tobias Forth vom Paderborner „Büro für berufliche Strategien und Sprache“, der das gesamte Projekt betreut, den Jugendlichen zeigt, wie man(n) formvollendet einer Dame aus der Jacke hilft. „Als erstes ist man der ältesten Dame behilflich, dann den jüngeren und erst zum Schluss

hängt der Mann sich auf“, erklärt er wunderbar zweideutig den klassischen Knigge-Grundsatz. Das will sich Mehmet Gökce auf alle Fälle merken und so beim Date mit seiner zukünftigen Herzdame punkten, wie er sagt.

Das stilvolle Dreigang-Menü im ersten Haus am Platz der Kurstadt ist für viele der jungen Projektteilnehmer eine völlig neue Erfahrung in einer ungewohnten Umgebung. Doch die Unsicherheit bei Belana Trope verfliegt sofort, als Projektleiter Forth ihr äußeres Erscheinungsbild positiv hervorhebt. „Die Haare toll gemacht, dezentes Make-up, ein dem Anlass entsprechendes Kleid und auch die Schuhe sind perfekt darauf abgestimmt“, mehr Lob geht nicht. Neben dem perfekten Outfit möchten die Jugendlichen natürlich auch mit guten Manieren glänzen und die vorher im Kurs erworbenen Kenntnisse in gutem Benehmen und angemessenen Tischsitten noch erweitern und erproben. „Guten Appetit“, wünscht man sich nur bei warmen Speisen, erklärt der Projektleiter. Auch Anstoßen und zur Begrüßung



Teresa Ostermann und Yannis von der Ahe stoßen an und achten dabei darauf, dass sich ihre Augen über dem Glasrand befinden, damit keine unschönen Fratzen entstehen.

auf den Tisch klopfen ist ok, allerdings kommt es immer auf die Situation an.

Nur, warum tun das die Menschen? Sowohl das Anstoßen als auch das zur Begrüßung auf den Tisch klopfen sind Sitten und Gebräuche, die bis ins Mittelalter zurückreichen – so viel ist bei den Schülern bekannt. „Beim kräftigen Anstoßen vermischt sich früher die Flüssigkeiten, sodass man sicher sein konnte,

dass kein Gift dem Getränk beigemischt war, wenn auch der Mann gegenüber einen Schluck nahm. Mit dem Klopfen sollten böse Geister aus der Tischrunde vertrieben werden“, ergänzt Forth.

Heute wird nicht mehr ganz so schwungvoll angestoßen und auch nur mit dem Tischnachbarn zur rechten und linken. Und immer wird darauf geachtet, dass sich die Augen über dem Glasrand befinden.

Sonst entstehen unschöne Fratzen, lernen die Schüler. Na dann: Prost! Die Liste der Benimmregeln wird immer länger und die Möglichkeit, sich als Stiesel zu outen, wächst von Gang zu Gang. Doch die Gigas-Schüler lassen sich auch nicht von unübersichtlichen Besteckfolgen verunsichern und am Ende bekommen sie ihr besonderes Reifezeugnis sogar schwarz auf weiß: das „Fit-for-Job-Abschlusszertifikat“.

Lediglich beim Dresscode hat Björn Hartmann aus der Personalabteilung des Partnerunternehmens Schwering & Hasse Elektrodraht kleine Verbesserungsvorschläge: So zeigt er, wie man ordentlich die Ärmel des Oberhemdes hochkrepelt und eine Armbanduhr als modisches Accessoires einsetzt.

Knittrige, ungebügelte Hemden sind beim Vorstellungsgespräch ein absolutes No-Go, so sein Rat. Und den Einwand von von Puttkamer, ein Oberhemd gehört in die Hose gesteckt, entkräftete Hartmann: „Ein tailliertes Hemd darf auch über der Hose getragen werden.“